

# Zur Praxis des geistigen Familienstellens

Margreet Mossel

**Der folgende kurze Artikel ist dem englischen Gesprächsforum zur Aufstellungsarbeit „constellation talk“ entnommen und eine Antwort auf einen dortigen Beitrag. Wir haben die persönliche Form belassen. Die Redaktion**

Hi Daniel,

gut, von Dir zu hören. Du äuserst interessante Gedanken, die mich darüber nachdenken lassen, wie ich die Arbeit im Moment sehe.

Wenn ich Bert zuschaue, wie er das geistige Familienstellen praktiziert, unterscheidet sich das nicht sehr von dem, was ich ihn die letzten paar Jahre tun sah. Doch jetzt benennt er es anders. Ein paar Dinge, die ich aus der Kursbeschreibung in Erinnerung behalten habe, waren: Man stellt nicht den Familienzusammenhang auf, sondern sieht nur auf ein oder zwei Elemente, die aus einem universellen Kontext heraus wesentlich sind. Bert meint, dass ihm die Personen in den Sinn kämen, wenn er eine Weile gesammelt und mit Liebe für alle im Herzen neben der Person sitze, die zu ihm komme, um einen nächsten Schritt zu tun.

Man stellt diese Personen auf und braucht nicht zu wissen, wer sie sind. Die Stellvertreter bleiben im Kontakt mit der Geistesebene und folgen ihren Impulsen. Diese Impulse sind langsam und unwiderstehlich. Der Impuls, der sie bewegt, ist der Geist. Er arbeitet durch die Stellvertreter hindurch. (Und das ist etwas anderes als ein Leiter, der denkt: Das ist der nächste Schritt! Es ist inspirierter.)

Dann kommt es zu einer Versöhnung oder es wird offensichtlich, dass eine dritte Person aufgestellt werden muss (beispielsweise wenn eine Schuld übernommen wurde oder so). Man fragt die Stellvertreter nichts, sondern verlässt sich auf die eigene Wahrnehmung.

Eine andere Form des Gehens mit dem Geist, die Bert beschrieb, ist die innere Arbeit: Er sitzt mit der Person und befindet sich in derselben universellen Liebe und Resonanz. Er sagt ein Wort oder einen Satz, dann setzt sich die Person zurück auf ihren Platz. Wieder reicht die Beobachtung aus, um die unglaubliche Wirkung zu spüren, die das auf jemanden haben kann, auch wenn unklar ist, um wen oder was es geht.

Mir scheint, dass dies die nächste Stufe der Entwicklung ist, die man erreicht, wenn man sich weiter in Resonanz, Zentriertheit, universeller Liebe, Urteilslosigkeit und Beobachtung übt. Für mich ist es also keine neue Art, Aufstellungen zu machen, sondern die fortgeschrittene Art.

Wenn ich auf mich selbst schaue, es ist derselbe Geist, der mich von Geburt an die ganze Zeit führte. Doch je mehr

ich mich entwickle, desto besser verstehe ich den Geist, und er kann mir fortgeschrittenere Lehren erteilen.

Eines Tages las ich in einem sehr alten Buch von Bert Hellinger (hm! Das ist erst vor vierzehn Jahren erschienen), in dem er Leuten schrieb, die ihn um Hilfe baten. Für mich ist das reiner Geist, der ihn inspirierte, ihnen genau die Worte zu schreiben, die nötig waren – ohne die Geschichte dahinter zu verstehen oder auch nur um sie zu wissen.

Ich vergleiche das gerne mit der Musik. Wir können alle fühlen, dass Mozart ein inspirierter Komponist ist. Und wir können alle spüren, dass er als Erwachsener höher entwickeltes komponierte als während seiner Kindheit. Aber wir bezeichnen seine ganze Musik mit „Mozart“ und die späteren Werke nicht mit „der neue Mozart“. Mozart war zugänglich als Kanal, durch den das Universum etwas Großartiges fließen lassen konnte – und als dieser Kanal feiner wurde, wurde die Musik noch brillanter. Es fühlt sich für mich gut und irgendwie beruhigend an, mir darüber klar zu werden, dass Mozarts Arbeit noch immer eine Quelle der Inspiration ist, auch lange nachdem er gegangen ist und alle Streitigkeiten um sein Genie verstummt sind. Und lange nachdem da Leute waren, die für sich beanspruchten, bessere Musiker zu sein, weil sie Unterricht und Diplome von Mozart selbst hatten oder nicht hatten. Und immer noch verstehen wir nicht seine Genialität, ebenso wenig wie den Prozess seiner Kompositionen. Immer noch lenkt derselbe Geist die Welt.

Als ich Matthias Varga von Kibéd vor vielen Jahren das erste Mal traf, sprach er bereits über die Grammatik der Aufstellungsarbeit. Ich liebe diese Metapher und diese Art, auf meine Arbeit zu sehen. Und ich erkenne dadurch, welch ein exzellenter Lehrer Bert in dieser Grammatik ist (Lehrer war er ja schon einmal, und das hilft ihm, schätze ich). Jedes Mal, wenn Bert ein Seminar mit Kollegen abhält, macht er die verschiedenen Stadien der Sammlung, der Resonanz und der Kunst des Helfens so klar. Er beschreibt die verschiedenen Arten von Aufstellungen im Detail und man muss nur dem Rezept Folge leisten, um einen Schritt voranzukommen und selbst zu Resultaten zu kommen. ...



**Margreet Mossel**

aus den Niederlanden praktiziert Familien- und Organisationsaufstellungen, gibt Coachings und Supervision, sowie Trainings zum Entwickeln von Führungsqualitäten. Die systemische Kunst des Helfens bietet sie im medizinischen und psychologischen Bereich an. Sie ist Übersetzerin von Bert Hellinger-Büchern, Physiotherapeutin, und Expertin für ganzheitliche Gesundheitspflege.

[www.opstellingen.com](http://www.opstellingen.com)